Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

100 (30.4.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-86201

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. **Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M.** Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Annahme bis 9 Uhr vormittags.** Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 100. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | **Vechta, Dienstag, 30. April 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Der Kampf im Westen.

Heftige Kämpfe nördlich vom Kemmel.

WTB. **Berlin**, 29. April, abends. (Amtlich.) **Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Nahkämpfe entwickelt.**

* * *

WTB. **Berlin**, 29. April. Im Ypernbogen hat die deutsche Infanterie auch am 28. April ihre vordersten Linien an mehreren Stellen vorgeschoben; dabei wurden aufs neue zahlreiche Gefangene gemacht und mehrere Geschütze sowie erhebliche Munitions- und Mundvorräte erbeutet. Nach dem bisher ziemlich kalten Wetter wurde es auch in Flandern erheblich wärmer. Die Stimmung der Truppen nach den letzten großen Erfolgen ist ausgezeichnet. Es bestätigt sich immer mehr, daß die Verluste des Feindes in den letzten Tagen, vor allem bei den in die englische Front eingeschobenen Franzosen, außerordentlich schwer waren. Englische und französische Gefangene geben ihre große Bestürzung über die für ganz unmöglich gehaltene Einnahme des Kemmelberges durch die Deutschen offen zu erkennen.

TU. **Basel**, 29. April. „Daily Mail" meldet: **Der Halbkreis von Ypern schließt sich immer enger.** Der feindliche Druck von Süden her gegen die englischen Heere wird immer heftiger. Die Schlacht nähert sich dem Höhepunkt. Mit höchster Spannung sieht man den Entscheidungsstunden der nächsten Tage entgegen. Nach britischen Frontberichterstattern vom Sonntag sind die deutschen Vortruppen der Stadt Ypern von Süden aus der Richtung Kemmel auf sieben Kilometer, von Norden und Osten auf nahezu 1¼ Kilometer nahegerückt. Deutsche Vortruppen stehen unmittelbar vor dem Außengürtel der schwer beschossenen Stadt.

TU. **Zürich**, 29. April. Der „Secolo" meldet aus Frankreich: Der Verlauf der Schlacht in Nordfrankreich hat den erwarteten Umschwung noch nicht gebracht. Die Situation ist ernst, wie auch französische Militärkreise zugeben, da der Feind mit einer großen Uebermacht angreift. Wenn auch an dem sicheren Endsieg der gerechten Sache nicht zu zweifeln ist, so stehen uns doch noch ernste Stunden bevor. Die verbündeten Franzosen, Engländer und Amerikaner konzentrieren ihre Elitekruppen auf die Verteidigung Yperns, von dessen Besitz die Durchführung unserer geplanten Gegenmaßnahme abhängt.

Die Lehren der Niederlagen für die Entente.

TU. **Berlin**, 29. April. Die „Neuen Züricher Nachrichten" schreiben über die große Schlacht in Frankreich: Um den neuen grandiosen Sieg der Deutschen zu würdigen, braucht man sich nur zu erinnern, was Londoner und Pariser Blätter nach dem deutschen Sieg von Armentières schrieben. Damals hieß es, die Affäre von Armentières sei unangenehm, aber strategisch ohne großen Belang. Strategisch wäre die Gefahr für Calais und für die Engländer, ins Meer gedrückt zu werden, erst da, wenn die Deutschen sich in den Besitz der Kemmelhöhen setzen könnten; diese seien aber bis zur völligen Uneinnehmbarkeit befestigt. Nun sind die beherrschenden Höhen von den Deutschen in einem einzigen Ansturm innerhalb 24 Stunden genommen worden, eine geradezu verblüffende, aber für die Entente völlig niederschmetternde Leistung. Wie steht es nun mit den seit vierzehn Tagen immer wiederholten offiziellen und offiziösen Versicherungen in London und Paris, die Deutschen hätten ihre Stoßkraft eingebüßt, und die durch die deutschen Erfolge entstandenen Lücken bei den eigenen Truppen seien an Mannschaften und Material wieder völlig ergänzt, so daß der Generalissimus erklärt habe: Ich bin zufrieden!? Im Besitz der Kemmelhöhen sind die Deutschen jetzt, wenn auch nicht völlig, so doch **in der Hauptsache Herren der Wege nach Calais und anderswohin. Wann sieht England ein, daß die Partie auf dem Kontinent endgültig verloren ist und daß es diesen, gänzlich geschlagen und besiegt, zu räumen hat?** Nach dem Gefangenenbestand zu urteilen, waren es übrigens nicht die Engländer, sondern die Franzosen, die die Zeche bei den Kemmelbergen zu zahlen hatten. **Will Frankreich ferner wirklich den Krieg weiterführen, nachdem die Fortführung mit seiner Selbstvernichtung gleichbedeutend geworden ist?** Was sich seit Jahresfrist im Artois und in Flandern abspielte, würde auch bei Paris, in der Champagne und in den Vogesen kommen. Dann aber wäre Frankreich so entsetzlich verblutet, daß es Handelsvertragskündigungen füglich zu unterlassen hätte, weil Handelsverträge mit ihm kaum noch besonderen Wert besäßen. **Der beste Franzose ist heute der, der seinem Lande zu einem raschen Waffenstillstand mit Deutschland rät.**

Bemerkenswerte schwedische Stimmen.

TU. **Stockholm**, 28. April. Der Sieg am Kemmelberg hat hier den tiefsten Eindruck gemacht. Nicht nur in sachverständigen militärischen Kreisen bezeichnet man Englands Lage als kritisch. Das Leibblatt der englischen Diplomatie, „Dagens Nyheter", nennt die Operation einen Meisterzug der deutschen Strategie. „Nya Dagligt Allehanda" verlangt die **Umkehr der schwedischen Politik aus den englischen Fesseln, da nun jedermann sehe, daß England in allen Fugen krache.**

Ein neuer Schlag bei Amiens.

TU. **Basel**, 29. April. Der „Corriere" meldet aus Paris: Bei Amiens kommt das Artilleriefeuer nicht zur Ruhe. Wir stellten ungewöhnlich große Vorbereitungen des Gegners auch in diesem Raume fest. Verdun, Epinal und Toul werden gleichfalls vom Feinde beschossen.

Weiterer feindlicher Rückzug?

TU. **Genf**, 29. April. General Cherfils, der militärische Mitarbeiter des „Echo", und andere Clemenceau befreundete Militärkritiker geben deutlich zu verstehen, daß die gestrige Unterredung Clemenceaus mit dem englischen Kriegsminister Milner hauptsächlich den neuen Plänen über die Verteidigung Calais' galten. Die Tragweite der Verluste der Doppelshöhe 60 bei Ypern wird allgemein zugestanden und Fochs Absichten, weitere nutzlose Opfer zu sparen, gebilligt. Die ministeriellen Organe beschwören die Volksvertreter, in diesem ernsten Augenblick der Regierung keine Verlegenheit zu bereiten.

TU. **Genf**, 29. April. „Petit Journal" meldet von der Front: Das Vorgebiet von Ypern liegt unter feindlichem Artilleriefeuer. An der Verteidigung Yperns werden auch italienische Truppen teilnehmen. „Echo de Paris" meldet: **Westlich von Ypern bereiten wir neue Stellungen vor.** Auch der „Temps" enthält Andeutungen für den Fall Yperns, den er aber wegen seiner moralischen Wirkung bedauern würde. „Matin" meldet: Die Außenviertel von Ypern leiden unter der feindlichen Beschießung

Ueber 600 000 Mann englischer Verluste in einem Monat!

WTB **Bern**, 28. April. Das Berner Tageblatt schreibt am 27. April zur Kriegslage:

Als zum ersten Male von deutscher Seite der Satz aufgestellt wurde, bei der diesmaligen Offensive handele es sich um die Vernichtung des englischen Heeres, mögen vielleicht Zweifel darüber laut geworden sein, daß sich ein solches Ziel erreichen lasse. Man ist gar leicht geneigt, diese Offensive mit den Offensiven zu vergleichen, die in Blut und Schlamm erstickt und das Blut des Angreifers in viel höherem Maße verschlangen als das des Verteidigers. Die vorjährige Offensive der Franzosen an der Aisne gehörte dazu, denn sie riß entsetzliche Lücken in die Nivelleschen Heere. Da die Franzosen keinerlei Verlustlisten veröffentlichen, war nur der Abbruch der Offensive ein Maßstab für ihre Abgänge. Die Engländer aber, die genau ihre Verluste an Toten, Verwundeten und Verlusten rapportieren, geben verläßlichen Aufschluß über die Folgen der gegen sie gerichteten Offensive. Es wird ersichtlich, ob die erstrebte Vernichtung des englischen Heeres erreicht wird oder überhaupt erreicht werden kann.

Die Deutschen hatten bis zum 10. April ungefähr 120 000 Gefangene gemeldet. Bis 21. April haben die englischen Listen aber allein 3819 vermißte Offiziere verzeichnet. Vermißte Soldaten waren bis zum gleichen Tage nur 44 702 gemeldet, aber die Zeitspanne für die Rapportierung über die Verluste der Soldaten nimmt viel längere Zeit in Anspruch, als die der Offiziersverluste. In den englischen Listen findet man, daß auf die erwähnten 44 702 Soldaten 1176 Offiziere kommen, also 38 Mann auf einen Offizier. (Dieses Verhältnis ist bei den anderen Kategorien „tot" bezw. „verwundet" annähernd das gleiche.) Den 3819 Offizieren, die vermißt werden, dürfte also, wenn alle Meldungen über die vermißten Soldaten vorliegen, eine Zahl von rund 145 000 vermißten Soldaten entsprechen. Die Deutschen haben weniger gemeldet, aber die Differenz mag sich so aufklären, daß auch Tote von englischer Seite vermißt werden (d. h. nicht von den Deutschen gefangen sind) und daß die Proportion 1:38 sich verschieben kann. An gefallenen Offizieren haben die englischen Listen 4008 Namen aufgewiesen. Das würde ungefähr 152 000 gefallenen Soldaten entsprechen, da der Prozentsatz 1:38 sich auch hier als richtig erwiesen hat. Eventuell ist die Zahl 152 000 sogar noch etwas zu erhöhen, wenn wegen der mitgezählten Toten die Zahl 145 000 etwas vermindert werden muß. Die verwundeten Offiziere ergeben eine Liste von 8116 Namen. Die verwundeten Soldaten sind daher annähernd mit 307 000 Mann anzusetzen. Die vorliegenden Teilziffern (31 066 Verwundete) rechtfertigen diese Kalkulation. **Man kann daher, ohne Optimist zu sein, auf englische Abgänge von 145 000 Vermißten, 152 000 Toten und 307 000 Verwundeten, zusammen 604 000 Mann zählen.** Das ist ein Verlust für die englische Armee, der bei ihren 62 Divisionen die Hälfte ihres Bestiftandes ausmacht.

Die Schlacht ist sehr blutig für die Verteidiger, weil es eine Offensive nach ganz anderem Typ ist als die früheren. Die Zahl der feuernden deutschen Geschütze ist so groß, daß sie überraschend alles eindecken und keine Rettung zulassen, während die Deutschen bei der mehrtägigen Beschießung nicht mehr zu überraschen waren und viele Verluste ersparen konnten. **Diese deutsche Offensive trägt also den Charakter der Vernichtungsoffensive in jeder Beziehung. Die Zahl der englischen Verlustlisten zeigt es deutlich.**

Der Kampf um Ypern.

TU **Genf**, 29. April. Infolge stark beunruhigender Sonderbrichte aus dem belgischen Hauptquartier hat man in Paris ernste Besorgnisse für den Abschnitt nördlich von Ypern. Ueber die zur Verteidigung des Houthoulsterwaldes und der Umgebung verfügbaren Ententekräfte kann die Militärkritik nach den jüngsten umfassenden Truppenverschiebungen keine orientierenden Angaben machen.

Berlin, 29. April. Bei dem scharfen, für die Engländer verlustreichen Nachdrängen unserer Truppen im Bogen um Ypern erreichten die Unsrigen am Samstag die Südwestecke des Zillebeeker Sees (südöstlich von Ypern); **sie stehen dort nur noch** etwa 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt!

Wann fällt die Entscheidung im Westen?

TU **Haag**, 29. April. Die Auslassungen der holländischen Presse lassen erkennen, daß die neutralen Sachverständigen die Entwicklung der deutschen Offensive ganz anders beurteilen als die zur Schönfärberei genötigten Kritiker der Entente. So kommt die „Haagsche Post" auf Grund der letzten Ereignisse zu der Ueberzeugung, daß die **Entscheidung an der Westfront bis zum Juli fallen werde.**

Der Krieg auf den Meeren.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

TU **Genf**, 29. April. Aus Algeciras wird berichtet, daß ein englisches Torpedoboot während einer Erkundungsfahrt gesunken ist. 12 Matrosen sind ertrunken.

Die englischen Verluste bei Zeebrügge und Ostende.

WTB **London**, 29. April. Reuter. Unsere Verluste bei der Unternehmung an der belgischen Küste am 23. April sind folgende: Offiziere gefallen: 16, an ihren Verwundungen gestorben: 3, vermißt: 2, verwundet: 29; Mannschaften: Gefallen: 144, an ihren Verwundungen gestorben: 23, vermißt: 14, verwundet: 355.

TU **Berlin**, 29. April. Gelegentlich der englischen Meldung, wonach die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen bei dem Vorstoß gegen Zeebrügge 588 Mann betragen, kann mitgeteilt werden, daß die Verluste auf deutscher Seite nicht annähernd an diese Zahl heranreichen, sie sind vielmehr im Vergleich zu den englischen Verlusten verschwindend gering.

Die „Provence" gesunken.

TU **Madrid**, 29. April. Der von einem U-Boot angegriffene, aber nach Palamos entkommene französische Transatlanter „Provence" ist im Hafen von Palamos gesunken.

In der Nähe von Algeria ist der russische Segler „Neffil" gestrandet, der mit einer Salzladung von Ibiza, der größeren der Pityusen, nach Rocheford unterwegs war.

Neue U-Boot-Beute.

WTB **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) Deutsche und österreich-ungarische U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 5 Dampfer und 2 Segler von zusammen rund

23 000 Br.-R.-To.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der französische bewaffnete Dampfer „Iberia", 1942 Br.-R.-To., ein großer bewaffneter Transporter mit 2 Schornsteinen, sowie ein italienischer Segler mit 700 To. Eisen für Genua.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Luftflotte.

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Calais.

TU **Genf**, 29. April. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurde Calais neuerdings durch ein deutsches Geschwader bombardiert. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Zu Richthofens Tod.

Berlin, 29. April. Die Meldung eines Kriegsberichterstatters eines Berliner Blattes, daß Freiherr v. Richthofen von den Australiern erschlagen worden sei, stellt sich als unrichtig heraus. Er wurde durch die Kugel eines auf der Erde stehenden Maschinengewehrs getroffen,

England.

Verminderte Kohlenerzeugung.

TU **Basel**, 29. April. Daily News kündigen an: Infolge der Einziehung von 100 000 Bergleuten ist die Kohlenerzeugung in England sehr gering. Die Folge wird eine Kohlenrationierung in England sein.

Deutschland kann nicht besiegt werden.

WTB. **Berlin**, 29. April. Die „Daily Mail" vom 14. ds. Mts. enthält folgende bemerkenswerte Äußerung zu den Verlusten durch den U-Bootkrieg: Es ist vorgeschlagen: Tausende von Arbeitern für die Werften und Schiffbauindustrie zurückzuhalten. Es ist klar, daß nur junge und kräftige Leute hierfür in Frage kommen, denn alte Leute können die durch die U-Boottätigkeit verursachten, **bedenklich schweren Verluste** nicht wieder gutmachen. Man kann aber nicht zugleich ein großes Schiffbauprogramm durchführen und große neue Armeen aufstellen.

Hierzu kommt noch, daß die englischen Truppen in der ganzen Welt von Archangelsk bis Honkong verstreut stehen und überall mit Nachschub und Proviant versehen werden. So ist heute **Englands nationale Kraft auf das äußerste angespannt.** Sie gleicht einem Licht, das an beiden Seiten angezündet ist; doch bei der drohenden Niederlage ist den gegenwärtigen Machthabern auch das verzweifelste Mittel recht, und doch wird die Stunde kommen, da ein zweiter Lord Chatham, der 1778 im. Unterhaus die Unmöglichkeit, Amerika zu besiegen, zugegeben hat, den jetzigen Beherrschern Englands sagen wird: **Man kann Deutschland nicht besiegen!**

Holland.

Heimkehr holländischer Schiffe aus Amerika.

TU **Haag**, 29. April. Das Niederländische Korr.-Bur. meldet, man könne erwarten, daß die drei niederländischen Schiffe „Hollandia", „Java" und „Stella", die Getreide aus Amerika für die Niederlande bringen sollen, demnächst befrachtet werden, so daß man die baldige Rückkehr der Schiffe und die Ausfahrt von weiteren Schiffen mit gleichem Gehalt von Holland annehmen darf.

Aus Portugal.

Der neue Präsident.

WTB **Lissabon**, 28. April. (Reuter.) Sidonio Paes wurde heute in allgemeiner direkter Abstimmung zum Präsidenten der Republik ernannt.

(Sidonio Paes war bis zum Ausbruch des Krieges Gesandter in Berlin.)

TU. **Genf**, 29. April. In Paris betrachtet man die Wahl Sidonio Paës zum Präsidenten der portugiesischen Republik als einen Sieg der kriegsmüden Neutralisten. Man erwartet mit Spannung die Botschaft des neuen Präsidenten.

Italien.

Auffallende Friedensstimmung in Italien.

TU **Zürich**, 29. April. Aus Mailand wird gemeldet, daß dort eine auffallende Hausse in Friedens-

Landesbibliothek Oldenburg

werten um freien Börsenverkehr eingetreten ist, während die Kriegswerte passiv bleiben und teilweise sogar fallen. Zahlreiche industrielle Betriebe für die Friedenszeit werden gegründet.

Italienische Vorsichtsmaßnahmen.

tu. **Wien**, 29. April. Wie die Blätter aus Bozen berichten, haben die Italiener die Stadt Ala in Südtirol freiwillig geräumt und die Bevölkerung in das Hinterland gebracht. Die Italiener scheinen das getan zu haben, weil sie mit einer unmittelbar bevorstehenden österreichischen Offensive rechnen.

Rußland.

Der deutsche Vormarsch in der Ukraine.

TU **Petersburg**, 28. April. Reuter. Der Aufmarsch der Deutschen und Ukrainer gegen Rostow am Don wird fortgesetzt. Es wird berichtet, daß bei Alexandrowo im Gouvernement Jekaterinoslow Kämpfe stattfanden; die Stadt soll geräumt sein.

60 Kilometer vor Sebastopol.

TU. **Wien**, 29. April. Die „Reichspost" meldet: Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Sebastopol.

Unruhen in Petersburg?

TU. **Rotterdam**, 29. April. Der „Exchange Telegraph" meldet aus Kopenhagen, daß in den letzten Tagen keine Telegramme aus Petersburg eingetroffen sind. Nach Nachrichten über Finnland sind in Petersburg ernste Unruhen ausgebrochen im Zusammenhang mit einer Gegenrevolution. Jedenfalls steht fest, daß die Transporte russischer Soldaten aus Finnland am 26. April eingestellt wurden als Folge des Zustandes in Petersburg.

Die bulgarische Mission in Moskau.

tu. **Berlin**, 29. April. Wie die „Voss. Ztg." hört, geht der Gesandte Tschaprasschikow als Gesandter in außerordentlicher Mission nach Moskau. Der Berliner Gesandtschaftsposten bleibt vorläufig unbesetzt. Die Geschäfte führt der Botschaftsrat Nikyphoroff.

Finnland.

Die Regierung fordert unbedingte Unterwerfung der Revolutionäre.

WTB. **Kopenhagen**, 29. April. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm, aus Wasa werde gedrahtet, daß die Fortschritte der bürgerlichen Truppen an allen Fronten, besonders an der Ostfront, anhalten, so daß die Rote Garde bald vollständig besiegt sein werde. Die Führer der Revolutionäre entsandten am letzten Freitag eine Abordnung unter der Führung des früheren Landtagspräsidenten Manner, die um Einleitung von Friedensverhandlungen ersuchte, was jedoch abgeschlagen wurde, da ihre unbedingte Unterwerfung gefordert wird.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen verlangen die Selbständigkeit.

Wien, 29. April. Wie aus Graz gemeldet wird, gab Bischof Dr. Doubrawa eine Erklärung ab, in der er verlangte, daß die Tschechen ein selbständiges Reich im Rahmen des Staates erhalten, in dem auch das ganze deutsche Gebiet Böhmens, Mährens und Schlesiens einverleibt werden sollen.

Budapest, 29. April. Die Stadt Klausenburg beschloß, die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die in Ungarn anwesenden tschechischen Offiziere aus dem Lande entfernt werden. Gleichzeitig wurde beantragt, an den Monarchen die Bitte zu richten, im Sinne der pragmatischen Sanktion die Integrität des ungarischen Staates gegenüber den tschechischen Ansprüchen nach dem slowakischen Nordungarn zu wahren.

Die innere Krise.

Wien, 29. April. In parlamentarischen Kreisen ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, die erwarten läßt, daß das Kabinett Seidler bis zum Zusammentritt des Parlaments am 7. Mai über die Arbeitsmajorität verfügen werde.

Der Beichtvater-Schwindel.

Der „Tag" schreibt: Zu der von uns mit starkem Vorbehalt wiedergegebenen Meldung des Wiener Korrespondenten des Ofenpester Az Est, daß die Verfälschung des viel erörterten Briefes Kaiser Karls an den Prinzen Sixtus durch den französischen Beichtvater der Kaiserin, der angeblich die französische Uebersetzung besorgte, begangen worden sein soll, erfahre ich von einer in Hofangelegenheiten bestinformierten Persönlichkeit folgendes: Der französische Beichtvater, der in die Geschichte eingeführt wird, existiert nicht; es scheint, daß auf den Pater Andlau (mit französischer Aussprache) angespielt werden soll. Dieser Pater Andlau nun, der, nebenbei bemerkt, gar nicht der Beichtvater ist, heißt richtig Karl Maria Graf Andlaw Homburg. Diese Familie entstammt dem elsässischen Adel und ist deutschen Ursprungs. Die Umgebung des Kaisers Karl weiß übrigens, daß der Kaiser sehr gut Französisch versteht und es nicht seine Art ist, allgemeine Richtlinien für einen Brief und schon gar nicht für ein so bedeutungsvolles Schreiben zu geben und Reinschriften ohne sorgfältige Prüfung zu unterzeichnen. Außerdem deckt sich die von Az Est angegebene Lesart der auf Elsaß-Lothringen bezüglichen Stelle weder mit dem in Wien noch mit dem in Paris verlautbarten Text.

Graf Czernin Ehrenbürger von Wien.

In der Sitzung des Wiener Stadtrats vom 25. April wurde der Antrag gestellt, dem Gemeinderat die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Wien an den gewesenen Minister des Aeußern Grafen Ottokar Czernin zu empfehlen. Oberprokurator von Steiner begründete den Antrag mit den großen Verdiensten, die Graf Czernin sich um die Monarchie erworben habe, und verwies auf das schmeichelhafte Handschreiben des Kaisers an den zurückgetretenen Minister, worin ihn der Monarch seines vollsten Vertrauens versichert. Die Gemeinde Wien entspreche also auch den Auffassungen des Kaisers, wenn sie diesen Staatsmann ehre. Der Antrag wird in dieser Woche dem Bürgerklub und dann dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Griechenland.

Beitritt zum Londoner Friedensabkommen.

TU **Genf**, 29. April. Pariser Blätter melden, daß die griechische Regierung den Londoner Vertrag gegen einen Separatfrieden unterzeichnet habe und damit offiziell das Los Griechenlands mit dem der Entente verknüpfte. Auch für die griechische Küstenflotte wurden englische Seeoffiziere nach Griechenland beurlaubt.

Rumänien.

Bulgarien und die Bukarester Verhandlungen.

WTB **Sofia**, 29. April. Die Bulg. Telegr.-Agentur meldet: Ein Teil der neutralen Presse brachte die Meldung, daß Bulgarien Saloniki verlangt habe und durch seine unnachgiebige Haltung den Gang der Verhandlungen in Bukarest verzögere. Diese Nachricht ist falsch. Bulgarien hat die Frage von Saloniki nicht aufgeworfen und, indem es sich strikte auf dem Boden des Rechts und der Verträge hält, hat es dem Friedenswerke keinerlei Hindernisse bereitet. Infolgedessen sind auch sämtliche zu böswilligen Zwecken an diese Nachricht geknüpften Kommentare vollständig unbegründet.

Dampferverkehr Odessa—Galatz.

TU **Bukarest**, 29. April. Der diplomatische Vertreter der Ukraine in Jassy wirkt bei der rumänischen Regierung auf die Einrichtung eines regelmäßigen Dampferverkehrs zwischen Odessa und Galatz für Reisende und Waren hin. Der Dienst soll von Dampfern der früheren staatlichen russischen Flußschiffahrtsgesellschaft übernommen werden, die in den Besitz der Ukraine übergegangen ist.

Rücktritt des rumänischen Königs?

TU. **Wien**, 29. April. Nach der „Reichspost" ist in der Politik Rumäniens ein neues Ereignis zu erwarten, das entscheidend sein dürfte. Das Blatt vermutet den Rücktritt König Ferdinands.

Amerika.

Brasilien und Mexiko.

WTB **Bern**, 29. April. (Drahtb.) Petit Parisien meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung hat beschlossen, mit Mexiko die regulären diplomatischen Beziehungen anzuknüpfen. Seit mehreren Jahren hatte Brasilien in Mexiko nicht mehr diplomatische Vertreter.

Eine sonderbare Anfrage Uruguays.

TU **Haag**, 27. April. Die Associated Preß meldet aus Montevideo, daß dort Gerüchte umlaufen, wonach die Antwort Deutschlands auf die Note Uruguays, in der um Mitteilung darum gebeten wird, ob der Kriegszustand zwischen Deutschland und Uruguay bestehe, unbefriedigend laute.

Chiles Neutralität.

TU. **Zürich**, 29. April. Nach der Agencia Americana hat der neue chilenische Ministerpräsident Alessandro erklärt, Chile werde an der Neutralität und an der Freundschaft zu allen Kriegführenden weiter festhalten.

Verschiedene Nachrichten

Kein Friedensschritt des Papstes in der nächsten Zeit.

TU **Berlin**, 29. April. Aus diplomatischen Kreisen wird der Berliner Ztg. geschrieben: In vielen großen deutschen Blättern wird hartnäckig behauptet, Papst Benedikt werde schon in der nächsten Zeit mit einer großen neuen Friedenskundgebung vor die Oeffentlichkeit treten. Der Stand der Dinge, der durch die neue deutsche Offensive geschaffen ist, sollte laut diesen Blättern Gruno hierfür sein. Alle solche Nachrichten müssen vorläufig als verfrüht bezeichnet werden. Der Papst weiß ganz genau, daß gerade im jetzigen Augenblick sein Hervortreten von der Entente durchaus falsch aufgenommen werden könnte, da er unmöglich einen Frieden vorschlagen kann, wenn auch nur in bescheidenstem Maße, wie er den Staatsmännern in Frankreich und England als Minimum vorschwebt. Er würde sich also abermals der Gefahr aussetzen, auf sein aus tiefstem Herzen kommendes Angebot von der einen Seite überhaupt keine Antwort zu erhalten, ja, man würde im Lager unserer Gegner nicht davor zurückschrecken, schon um den italienischen regierenden Logenkreisen gefällig zu sein, aus solchem Vorgehen Benedikts ein Objekt zum Angriff gegen ihn selbst zu schaffen. Papst Benedikt wird schon darum weit weniger in der Oeffentlichkeit als nach wie vor durch den Rat seiner Nuntien bei den Zentralmächten und gewissen Vertrauenspersonen der Entente darauf hinzuwirken suchen, daß die Erkenntnis mehr und mehr Platz greife, wie notwendig für die menschliche Kultur, für die soziale Wohlfahrt der Völker, für ihre Moral und Religiosität, sowie für ihre wirtschaftliche Zukunft ein baldiger Friedensschluß sei.

Das Jahr 1918 bringt keine Erfüllung der Ententeträume.

Zürich, 29. April. Die römische „Italia" berichtet, daß zwischen den alliierten Kabinetten bereits **die Frage eines neuen Winterfeldzuges erörtert** wurde. Der allgemeine Stand der Kriegslage **läßt die Erfüllung der Ententekriegsziele in diesem Jahre noch nicht als sicher erscheinen!**

Deutsches Reich.

Ablehnung des Frauenwahlrechts in Baden.

Der Verfassungsausschuß der Zweiten badischen Kammer lehnte mit 9 gegen 3 Stimmen die Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts der Frauen für den badischen Landtag ab. Auch die Regierung verhielt sich grundsätzlich ablehnend.

Die Zahl unserer Vermißten.

Berlin, 27. April. In der Freitagssitzung des Hauptausschusses des Reichstages bezifferte General von Wriesberg die Anzahl der vermißten Heeresangehörigen für die Zeit bis zum 31. März 1918 auf 664 104; davon waren als Gefangene in Frankreich 236 676, in England 119 000, in Rußland und Rumänien 157 000. Der Rest kann zum größten Teile für tot ghalten werden, ein kleinerer Teil dürfte wieder zum Vorschein kommen.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine.

Die deutsche Delegation in Kiew, die die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen, nachdem am 23. April ein Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet worden ist. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam abgeschlossen worden sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Bezüge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Aufbringung in der Ukraine und sodann ein Vertrag über die Lieferungen abgeschlossen. Die Aufbringung erfolgt durch eine Organisation, die unter dem Namen Staatsgetreidebureau bereits ins Leben getreten ist, und aus Angehörigen der landwirtschaftlichen Börsen, aus Pächtern und Besitzern von Mühlen sowie aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben dasjenige über die Lieferung von Eiern, von Schlachtvieh und von Eisenerzen. Für den Bezug von Kartoffeln, Gemüse und Trockengemüse, von Sauerkraut und Zwiebeln wurde den Mittelmächten der freie Einkauf zugestanden.

Bessere Aussichten für die Getreidebelieferung aus der Ukraine.

X **Berlin**, 29. April. Nachdem es ursprünglich den Anschein gehabt hat, als ob die ukrainische Rada nicht in der Lage sei, die im Friedensvertrag versprochenen Bedingungen, die Ausfuhr von Getreide betreffend, zu erfüllen, sind in der letzten Zeit Anzeichen bekannt geworden, die darauf schließen lassen, daß es nun doch möglich sein werde, mit der Ausfuhr zu beginnen.

TU. **Berlin**, 29. April. Der Erlaß des Generalfeldmarschalls von Eichhorn über die Frühjahrsbestellung in der Ukraine hat in der Kleinen Rada — die Große Rada tritt überhaupt nicht mehr zusammen — einen Redesturm entfesselt. Es wurde dort in dröhnenden Worten von unerlaubter Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Ukraine gesprochen. Diese Entrüstung der Rada aber ist unberechtigt und geht von falschen Voraussetzungen aus. Für uns war der Gesichtspunkt bestimmend, daß wir aus der Ukraine auch wirklich bekommen, was wir auf Grund des Friedensvertrages zu verlangen haben. Da sich die Macht der ukrainischen Organe noch nicht so gefestigt hat, müssen wir unserm Vertrag die entsprechende Ergänzung durch unsere dortigen Kräfte zuteil werden lassen. Der Eichhornsche Erlaß, die Feldbestellung sicherzustellen, ist darum durchaus gerechtfertigt.

Einschmelzung der Denkmäler.

TU **Berlin**, 29. April. Der preußische Kriegsminister hat, wie die Natl.-Ztg. erfährt, unlängst in einer Sachverständigenkonferenz mitteilen lassen, daß die Einschmelzung eines erheblichen Teiles der Denkmäler Deutschlands notwendig sein wird.

Auch ein Strafverfahren gegen die „Alldeutschen Blätter".

WTB **Berlin**, 29. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, stellte der Reichskanzler gegen die „Alldeutschen Blätter" wegen des Artikels „Zur Reinigung unseres öffentlichen Lebens" in Nr. 17 vom 24. April Strafantrag.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

tu. **Köln** 27. April. Nach der „Köln Ztg." bestätigt es sich, daß **Landrat von Groote** zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden ist.

Hr. von Groote ist als Sohn des verstorbenen Landrats von Groote in Ahrweiler am 9. November 1858 geboren. Seit 1888 ist er Landrat des Kreises Rheinbach. In seinem Kreise und darüber hinaus ist Hr. von Groote, der Katholik ist, bei den Mitgliedern aller Parteien und Konfessionen sehr beliebt.

Rücktrittsgerüchte.

TU **Berlin**, 29. April. Die neuerdings wieder umlaufenden Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Herrn v. Kühlmann und seiner Ersetzung durch den Gesandten Admiral v. Hintze dürften zum mindesten sehr verfrüht sein.

Zur Neugestaltung des Diplomatendienstes.

WTB **Berlin**, 26. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingesetzte Kommission für die Neugestaltung des auswärtigen Dienstes mit Sachverständigen aus den Berufskreisen in Verbindung treten soll, die an der Lösung der der Kommission überwiesenen Aufgaben interessiert sind. Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs nicht nur mit den Umständen über die Neubildung des Auswärtigen Amtes selbst, sondern auch mit einer grundlegenden Neuordnung des diplomatischen und konsularischen Dienstes beschäftigt. Die geplante Heranziehung weiterer Kreise soll diesen Gelegenheit bieten, ihre mannigfaltigen Erfahrungen auf dem großen Gebiet der deutschen Auslandsinteressen in den Dienst der Sache zu stellen, um ihren Vorschlägen Geltung zu verschaffen. Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin wird die vorbereitende Arbeit der Kommission von dem Unterstaatssekretär von dem Bussche geleitet.

Vor der 2. Lesung der Wahlrechtsvorlage.

WTB **Berlin**, 30. April. (Drahtb.) Die Lage zu Beginn der 2. Lesung der Wahlrechtsvorlage ist insofern ungeklärt, als man auf keiner Seite zu übersehen vermag, ob die Aussprache bereits heute ihr Ende findet. Die nationalliberale Fraktion trat gestern zu einer Sitzung zusammen, die bis in die späten Nachmittagsstunden dauerte. Die Erörterung brachte eine volle Klärung noch nicht. Die provisorische Abstimmung ergab 37 für und 35 gegen die Vorlage. Die Freikonservativen sollen mit 5 Stimmen für das gleiche Wahlrecht eintreten, die sich bei der 3. Lesung auf 15 Stimmen erhöhen könnte. In der Fraktion der Deutsch-Konservativen soll, wie ein Blatt hört, in letzter Zeit eine kleine Gruppe bereit sein, sich für das gleiche Wahlrecht auszusprechen. Man glaubt, wie die Börsenzeitung schreibt, daß sich 5 oder 6 Abgeordnete finden würden, die ihre Stimme für das gleiche Wahlrecht abgeben würden.

Der Preußentag der Nationalliberalen für das gleiche Wahlrecht.

W T B. **Berlin**, 28. April. Der am heutigen Sonntag im Abgeordnetenhause tagende Preußentag der nationalliberalen Partei hat **mit 419 gegen 127 Stimmen** eine Entschließung angenommen, in der er sich **für das gleiche Wahlrecht im Rahmen der Regierungsvorlage erklärt.** Er lehnte die Verantwortung dafür ab, wenn nationalliberale Abgeordnete nach der Entscheidung des Preußentages als die maßgebende Parteiinstanz durch ihre Abstimmung den Ausschlag gegen das gleiche Wahlrecht herbeiführen sollten.

Ein Wahlrechtsantrag der nationalliberalen Minderheit.

TU **Berlin**, 29. April. In der preußischen Wahlrechtsfrage ist eine gewisse Wendung eingetreten. Die Gegner des gleichen Wahlrechts in der Fraktion der Nationalliberalen, an ihrer Spitze der Fraktionsführer Lohmann, haben die für morgen beginnende zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum einen Antrag zum § 3 eingebracht. Der Antrag ist eine unmittelbare Folge des auf dem gestrigen nationalliberalen Preußentage in überwältigender Mehrheit gefaßten Beschlusses zugunsten des gleichen Wahlrechts. Es verlautet, daß innerhalb der Fraktion schon gestern vier Abgeordnete, die seither Gegner des gleichen Wahlrechts waren, zum gleichen Wahlrecht in Preußen übergegangen sind. Es wird damit gerechnet, daß das gleiche Wahlrecht innerhalb der Fraktion jetzt auf die Mehrheit rechnen kann.

TU **Berlin**, 29. April. Ein nationalliberaler Vermittlungsantrag, der für die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage eingebracht wurde, lautet dahin, daß jeder Wähler eine Grundstimme hat. Eine Zusatzstimme erhält entweder, wer in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Industrie, Gewerbe, Handel oder im freien Berufe selbständig oder als leitender Beamter oder sonstiger Geschäftsleiter seit mindestens einem Jahre vom vollendeten 25. Lebensjahre an gerechnet tätig ist, oder wer mehr als 10 Jahre im Reichs-, Staats-, Kirchen- oder Schuldienst vom vollendeten 25. Jahre an gerechnet hauptamtlich angestellt ist, oder gewesen ist, oder wer mehr als zehn Jahre als Mitglied einer deutschen Körperschaft des öffentlichen Rechts oder in deren Verwaltung beruflich oder ehrenamtlich tätig ist oder gewesen ist, oder wer als Angestellter oder Arbeiter seit mehr als 10 Jahren vom vollendeten 25. Lebensjahr an gerechnet in demselben Betriebe tätig ist.

Blätterstimmen zum neuen Wahlrechtsantrag.

WTB. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Die Konservativen werden, wie die „Deutsche Tagesztg." meint, durch den nationalliberalen Abänderungsantrag in eine schwierige Lage gebracht. Seine Entstehung liege weiter zurück als der Preußentag. Der „Vorwärts" sieht in seiner Einbringung einen neuen Anschlag der Wahlrechtsfeinde und protestiert gegen die Einführung eines Zweiklassenwahlrechts für Preußen, ein System, das direkt erfunden, künftig Klassenkämpfe bis zur Weißglut zu erhitzen. Im übrigen habe die sozialdemokratische Fraktion ebenso wie die Freisinnige Volkspartei ihrerseits Anträge zur 2. Lesung eingebracht. U. a. beantragt die sozialdemokratische Fraktion, in § 1 zu sagen: Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Geschlechtes in einer preußischen Gemeinde, in der er seinen Wohlsitz hat, nach Vollendung des 20. Lebensjahres. Ein fortschrittlicher Antrag geht dahin, die Forderung der dreijährigen Staatsangehörigkeit zu streichen und die Autent-

Landesbibliothek Oldenburg

haftsdauer am Wohnsitz von einem Jahre auf 6 Monat herabzudrücken.

Man schreibt uns zu den heutigen Verhandlungen noch aus Berlin: Im preußischen Abgeordnetenhause ging es am Montag sehr lebhaft zu, obwohl weder das Plenum noch die Ausschüsse Sitzungen abhielten. Es tagten jedoch alle Fraktionen, um noch einmal vor der Abstimmung über die Wahlrechtsvorlagen in der zweiten Lesung und vor allem über die Abstimmung über den § 3, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, alles für und wider darzulegen und endgiltig Stellung zu nehmen. Die mit Spannung erwartete Abstimmung am Dienstag wird zeigen, ob sich eine nennenswerte Mehrheit für das von den Konservativen beantragte Mehrstimmrecht ergeben wird, oder ob der im letzten Augenblick von den Nationalliberalen gestellte Mehrstimmantrag angenommen werden wird, oder ob sich für den § 3 der Regierungsvorlage eine Mehrheit finden wird. Wird das gleiche Wahlrecht vom Hause abgelehnt, dann erhebt sich die weitere Frage, ob die Regierung das Abgeordnetenhaus sofort auflösen oder noch das Ergebnis der dritten und vierten Abstimmung abwarten wird. In der entscheidenden Sitzung am Dienstag wird namens der Zentrumsfraktion Geheimrat Dr. Porsch eine kurze Erklärung abgeben und es ist anzunehmen, daß auch die meisten übrigen Parteien sich mit der Abgabe von Erklärungen begnügen werden. Von Seiten der Sozialdemokratie sind wohl längere Reden zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß die ganze zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage am Dienstag oder spätestens am Mittwoch beendigt werden kann.

Der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus.

TU Berlin, 29. April. Der Reichskanzler wird morgen der Sitzung des Abgeordnetenhauses über die Wahlrechtsvorlage beiwohnen.

Die Arbeiter beim Reichskanzler.

Am 26. April fand im Reichswirtschaftsamt eine Besprechung mit den Vertretern der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen statt über Arbeitsfragen der Rüstungsindustrie. Den Vorsitz führte der Staatssekretär von Stein. Es fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt über vorgebrachte Beschwerden, besonders auch über die Ernährungsfragen. Bezüglich der letzteren konnte Unterstaatssekretär Müller vom Kriegsernährungsamt die beruhigende Mitteilung machen, daß von einer Herabsetzung der Brotration vorläufig Abstand genommen werden könnte. Des weiteren wurden in der Besprechung die sozialpolitischen Vorlagen im Reichstag und die Wahlrechtsvorlage berührt. — Das Ergebnis kann dahin zusammengefaßt werden, daß in der deutschen Arbeiterschaft aller Richtungen die Arbeitsfreudigkeit und der Geist des Durchhaltens nach wie vor lebendig und unerschütterlich ist. Im Anschluß an die Besprechung im Reichswirtschaftsamt empfing am 27. April, vormittags 11 Uhr, Graf Hertling nacheinander die Vertreter der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und der polnischen Berufsvereinigung, alsdann die Vertreter der gelben Gewerkschaften und Vertreter der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin), spätter die Vertreter der Generalkommission der freien Gewerkschaften und des Zentralverbandes deutscher Gewerkvereine (H. D.). Von den christlichen Arbeitern nahmen an der Audienz teil der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Franz Wieber, als Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Rürupp, ein Vertreter der polnischen Berufsvereinigung und die Abgg. Behrens und Giesberts. In der Besprechung mit dem Herrn Reichskanzler wurde auch die Wahlrechtsfrage berührt. Der Reichskanzler erklärte: Er stehe und falle mit dem gleichen Wahlrecht. Die Gerüchte, daß der König anderer Meinung geworden sei, seien nach jeder Richtung hin falsch. Er hoffe, daß trotz aller Schwierigkeiten die Wahlrechtsvorlage zustande komme. —

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

☞ **Vechta**, 30. April.

— Anspruch auf **die reichsgesetzliche Kriegsunterstützung** haben auch die Angehörigen derjenigen Deutschen, die an der Rückkehr aus dem Auslande infolge feindlicher Maßnahmen verhindert oder vom Feinde verschleppt worden sind. Nach Rückkehr des Familienhauptes nach Deutschland hört die Zahlung der Unterstützung auf. Bei fortbestehender Bedürftigkeit tritt dann das Rote Kreuz ein.

— **Eine Wohnungszählung** findet in allen Bundesstaaten in den Tagen zwischen dem 12. und 31. Mai statt. Es kommen aber nur Gemeinden mit 5000 und mehr Zivileinwohnern für die Zählung in Frage. Bemerkt sei, daß in Friedenszeiten im Reiche jährlich etwa 200 000 neue Wohnungen gebaut wurden.

— **Der Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten** macht in unserm Lande weitere Fortschritte. Nachdem Kriegsbeschädigtenvereine in Oldenburg und Nordenham schon vor einigen Wochen gegründet sind, ist jetzt auch in Varel ein solcher Verein ins Leben gerufen worden.

— Die badische silberne Verdienstmedaille erhielt der Wehrmann Jul. Wieland von hier.

— Die Wegegeldererhebungen auf Amts- und Gemeindechausseen sind mit dem 1. Mai 1918 aufgehoben auf Grund des Gesetzes vom 24. März 1914. Heute treten also die Artikel 64—68 der Wegeordnung vom 16. Februar 1895 außer Kraft. Das Wegegeld auf Staatschausseen ist bereits durch Gesetz vom 20. März 1900 aufgehoben worden.

— **Der Landesausschuß der Oldenburgischen Zentrumspartei** versammelt sich am Donnerstag, dem 2. Mai, vormittags 10 Uhr, im Gesellenhause zu Vechta.

— Zurzeit stehen wir mitten in der Obstbaumblüte. Apfel- und Pflaumenbäume sind fast überstellenweise auch da, wo sie im vorigen Jahre getragen haben — so dicht mit Blüten besetzt, wie es wohl selten der Fall ist. Auch Birnen versprechen im allgemeinen eine gute Ernte. Wenn nur in den nächsten Tagen keine Nachtfröste eintreten! Auch das Beerenobst berechtigt bis so weit zu guten Hoffnungen.

* **Lohne**, 29. April. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. sind der Witwe Franziska Riesselmann in Zerbusen mittels Einbruchs zwei Seiten Speck, etwa 30—35 Pfd. schwer, und dem Heuermann Franz Meyer daselbst 7 Pfd. Zucker gestohlen worden. In derselben Nacht ist beim Arbeiter August Bremer in Bretthberg ein Einbruchdiebstahl versucht worden. In allen Fällen kommen ein und dieselben Täter in Frage.

* **Essen**, 29. April. Am 18. d. Mts., abends gegen 9 Uhr, will die Stütze Anna Schulte aus Darrel auf der Straße Essen—Hemmelte von einem Unbekannten angefallen sein, der sie zu berauben versucht habe.

?! **Elsten**, 30. April. Am nächsten Sonntag 5 Uhr findet bei Beckmann eine landw. Versammlung statt, in der auch für unsere Frauen und Töchter wichtige Fragen behandelt werden.

(!) **Cloppenburg**, 30. April. Die Veranstaltung des kath. Gesellenvereins am Sonntagabend in der „Walhalla" hatte bei gut besetztem Hause einen vollen Erfolg. Der Präses des Vereins begrüßte die Gäste und gedachte besonders der 26 Mitglieder und eines Ehrenmitgliedes des Vereins, die ihr Leben auf dem Schlachtfelde lassen mußten. Der Vortrag des Herrn Vikar Meyer-Molbergen über seine Pilgerfahrt nach Jerusalem im Jahre 1914 bot so viel des Interessanten, daß er dem Redner großen Beifall einbrachte. Die Aufführung des Schwanks „Was einem Schusterjungen passieren kann" brachte wieder etwas heitere Stimmung in die ob der Zeitlage gedrückten Gemüter. Alles in allem: Der Verein kann auf sein Fest stolz sein; der Abend hat ihm und der Kolpingssache sicher eine ganze Reihe neuer Freunde erworben.

* **Wildeshausen**, 29. April. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. ist dem Gutsbesitzer Herm. Meyer in Spasche bei Wildeshausen aus dem Schafstall ein Hammel gestohlen und in der Nähe geschlachtet worden. Vier Beine, Kopf und Gedärme sind von den Tätern zurückgelassen worden.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse:

Ltn. Anton Wessels-Oldenburg,
Uffz. Alfr. Schulze-Delmenhorst,
Ltn. Frz. Meyer-Goldenstedt,
Flieger Ltn. Hans Ridder-Oldenburg,
Ltn. d. R. Carl Grube-Oldenburg,
Ltn. d. R. Ernst Havekost-Oldenburg.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:

Musk. W. Lübbe-Felde aus Essen,
Musk. Herm. Putsche-Oldenburg,
Musk. Herm. Marks-Osternburg,
Obergefr. Rich. Hellrich-Delmenhorst,
Schütze Albert Schick-Delmenhorst,
Ldstm. Martin Broder-Delmenhorst,
Gefr. H. Freese-Delmenhorst,
Schütze Herm. Meyer-Delmenhorst,
Musk. H. Harms-Delmenhorst,
Gefr. M. Moses-Delmenhorst,
Ltn. Rich. Lürßen-Delmenhorst,
Kan. Carl Wolljen-Delmenhorst,
Ldstm. Hch. Menke-Endel,
Fahrer Gg. Bartels-Delmenhorst,
Obersignalgast A. Wichmann-Delmenhorst,
Ref. Jos. Nieberding-Steinfeld,
Vizefeldwebel Hugo Niemöller (Seminarist) Vechta,
Musk. A. Arck-Vechta,
Musk. Georg Evers-Deindrup,
Fahrer Hch. Tepe-Grapperhausen,
Gefr. Friedr. Meyer-Delmenhorst,
Schütze H. Dittmar-Delmenhorst,
Pionier Xav. Klein-Oldenburg,
Pionier Fr. Böning-Osternburg,
Musk. Peter Protop-Delmenhor
Uffz. C. Bruns-Bühren,
Schütze Aug. Heyer-Bethen,
Pionier Jos. Rohe-Mühlen,
Proviantinspektor W. Schütte-Amenhorst,
Schütze Hch. W. Garrel-Friesoythe,
Werner Stein (stud. med.)-Oldenburg,
Vern. Cl. Schmietenknop-Eversten,
Fernsprecher Walter Büttner-Oldenburg,
Musk. D. Westerhoff-Goldenstedt.

mit dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse:

Flugzeugführer Uffz. R. Hegeler-Oldenburg,
Gefr. Frz. Fischer-Sylendorf bei Damme.

mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse:

Gren. Grebing-Oldenburg,
Ldstm. Hch. Menke-Endel,
Vizefeldw. Hugo-Niemöller (Seminarist) Vechta,
Muskt. Anton Arck-Vechta,
Muskt. El. Schürmann-Bokern,
Muskt. Jos. Nauert-Cloppenburg.

Befördert wurden:

zum Gefr. Musk. Herm. Beckmann-Hammel,
zum Serg. Uffz. Aloys Holstermann-Cloppenburg,
zum Gefr. Ers.-Res. H. Lienesch-Stalförden,
zum Gefr. Schütze A. Heyer-Bethen.

Den Heldentod erlitten:

Ldstm. Jul. Frieling-Bühren,
Gefr. Hch. Liedtmeyer-Cloppenburg,
Schütze Hch. Nienaber-Drantum,
Uffz. Hch. Schröder-Drantum,
Gefr. Otto Werner-Elsten,
Muskt. O. Riedemann-Lethe,
Uffz. Jos. Belage-Apiloh bei Essen,
Inf. Georg Görken-Wildeshausen,
Ltn. d. R. Th. Gravenhorst-Essen.

Aus der Residenz und dem Norden.

☞ **Oldenburg**, 30. April.

(—) **Zum Geschäftsführer** des Wiesmoor-Stromabnehmer-Verbandes, Sitz Oldenburg, wurde der Direktor unserer Licht- und Wasserwerke, Dipl.-Ing. Oskar Wichmann, bestimmt. Das Stammkapital des Unternehmens beträgt 20500 M.

(—) Trotzdem mehrere **Bestrafungen** wegen Einbruchs- bezw. Einsteige-Diebstähle in dem städtischen Lagerschuppen erfolgten, dauern die Entwendungen von Lebensmitteln dort fort. Es scheinen viele darüber aus zu sein, sich auf so bequeme Weise in den Besitz von Lebensmitteln zu setzen. Auch Geld fiel den Uebeltätern einmal in die Hände.

† **Der Magistrat** hat das Ministerium um die Ermächtigung gebeten, gegen solche Hausbesitzer, die ihre überflüssigen Räumlichkeiten zwecks Behebung der Wohnungsnot nicht zur Verfügung stellen, im Enteignungswege vorgehen zu können. Dringend zu raten ist es, bei etwa am 1. Mai vorgenommenen ungerechtfertigten Kündigungen von Wohnungen sofort die Hilfe des Mieteinigungsamtes anzurufen.

(—) **Aenderung in der Paketbeförderung.** Dem Vernehmen nach wird in der Stadt Oldenburg vom 1. Mai ab die Paketbestellung aufgehoben. Sämtliche Pakete wären dann von den Empfängern, denen nur die Paketkarten (Begleitadressen) zugestellt werden, gegen Vorzeigung dieser gleichzeitig als Ausweis dienenden Karte vom Postamt innerhalb bestimmter, noch näher bekannt zu gebenden Stunden abzuholen. Diese infolge der durch den Kriegszustand hervorgerufenen Betriebsschwierigkeiten notwendig gewordene Einschränkung des Postbestelldienstes besteht schon seit längerem in verschiedenen großen Städten.

† **In der Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Militär-Handwerker und -Arbeiter** (christliche Gewerkschaften) sprach am Sonntag Sekretär Sante über die Wohnungsfrage und wies besonders auf die in der Stadt wie im Amt errichteten Mieteinigungsämter hin. Beschlossen wurde, aus den Ueberschüssen der Unterhaltungsabende einen Unterstützungsfonds anzusammeln, aus dem in Krankheitsfällen eine lokale Unterstützung von 1 Mk. pro Tag für die ersten vier Krankheitstage gezahlt werden soll. Der Verband hat erfreulicherweise eine gute Entwicklung aufzuweisen; in den letzten beiden Monaten traten 70 neue Mitglieder dem Verbande bei.

† **Das Eichamt** weist darauf hin, daß eichpflichtige Gegenstände alle zwei Jahre nachgeeicht werden müssen. Versäumnis ist strafbar. Das Eichamt ist jeden Mittwoch und Sonnabend geöffnet.

(—) **Heimarbeit.** Die nächste Ausgabe erfolgt am Donnerstag, dem 2. Mai, für Gruppe I, Anfangsbuchstabe G Nr. 21—42, H alle Nummern, J Nr. 1—8.

Hauptarbeitsnachweis Steinweg 14.

ha. **Liebhaber von Bohnenstangen** begaben sich am Sonntag früh mit dem Sonderzug nach Osternburg-Sandkrug, um hier Bohnenstangen zu fällen. Auf dem Gelände, wo im vorigen Jahre große Waldbestände durch Schadenfeuer unbrauchbar geworden waren, wurde das Holz ohne Vergütung gefällt. Die Teilnehmer erhielten dadurch billige Bohnenstangen.

ha. **Eine umfangreiche Jugendpflege** soll hier schon in nächster Zeit eingeführt werden. Den Anlaß dazu hat die auffallende Verwahrlosung der Jugend, besonders auch der schulentlassenen Kinder gegeben. Die Kinder befinden sich jetzt meistens ohne Aufsicht, da der Vater im Felde und die Mutter gezwungen ist, in den Munitionsfabriken zu arbeiten. Die Folge ist, daß die Kinder verrohen und auf die abschüssige Bahn gelangen. Schon manche ließen sich Vergehen zuschulden kommen und wurden wegen Diebstahls bestraft. Auch in sittlicher Beziehung sind Verfehlungen wiederholt vorgekommen. Die Lehrer klagen allgemein über Ungehorsam der Kinder. Diesem Zustand soll jetzt ein Ende gemacht und Personen mit der Jugendpflege betraut werden.

ha. **Das Evangelische Krankenhaus** kann in einigen Wochen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Krankenhaus wurde auf reges Betreiben des verstorbenen Pfarrers Pralle errichtet und hat im Laufe der Jahre sehr an Bedeutung gewonnen. Es hatte in den letzten Jahren infolge der allgemeinen Verteuerung sehr zu kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten, da die Einnahmen nicht mit den Ausgaben in Einklang gebracht werden konnten. Es sind daher Bestrebungen im Gange, um das Krankenhaus auf eine gesicherte finanzielle Grundlage zu stellen.

ha. **Eine seltene Blütenpracht** zeigen hier jetzt die Obstgärten. Die Steinobst- und Birnenbäume stehen überall in Blüte und prangen im weißen Blumenflor.

Landgericht Oldenburg.

Einen nächtlichen Einbruch verübte die Ehefrau des Landmanns Sch. zu N. im Oktober vorigen Jahres in ein Haus daselbst. Sie brach mit einer Kneifzange die mittels Kette und Vorhängeschloß verriegelte Tür auf und entwendete aus ihm mehrere Bettlaken, Leinen- und Tuchstoffe. Ihr Mann stand während der Zeit draußen. Die Strafkammer erachtete ihn für ebenso schuldig als die Angeklagte selbst und verurteilte beide zu je 4 Monaten Gefängnis.

Ein „diebischer" Vorfall. Im Februar wurde dem Gendarm in Bockhorn gemeldet, daß aus dem Räucherhause der Frau Helene Oeltjendiers in Grabstederfeld 4 Seiten Speck und 10 Mettwürste gestohlen seien. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um eine abgekartete Sache zwischen Frau O., einer Frau H. und einem bei dieser wohnenden Arbeiter Th. handelte. Letzterer hat abends den Speck weggeholt. Der Speck wurde in einem Erdwalle, wo er eingegraben war, vorgefunden. Das Schöffengericht hat Th. zu 3 Monaten, Frau H. zu 1 Monat und Frau O. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung ermäßigt das Landgericht die Strafe auf einen Monat Gefängnis.

Gelegentlich einer Hamstertour am Sonntag, dem 10. Febr., stahl der Schulknabe K. aus Kirchhuchting in Stuhr aus dem Dienstzimmer des Bahnhofsgebäudes zwei Scheren. Urteil: 3 Tage Gefängnis unter Inaussichtstellung von Strafaufschub.

Vermischtes.

Eine neue Karte der Offensive im Westen

von Dünkirchen bis Compiegne erscheint soeben unter den Schriften des Bundes Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter e. V., Sitz München, Weinstr. 2. Bezug im Buchhandel durch den Militärverlag, München, zum Preise von nur 30 Pfg. als Beilage zur Zeitschrift „Der Stahlhelm" Zentralblatt für Kriegerfragen. Die Karte ist aufs genaueste nach französischen Generalstabskarten im Maßstabe 1:475 000, Größe 42×27 Zentimeter, hergestellt und ist zum Verfolgen der Kriegsereignisse außerordentlich geeignet. Da die Karte im Norden und Westen bis ans Meer reicht, wird sie für den Verlauf des großen Ringens vollauf genügen. Die Karte wird allen Feldgrauen eine willkommene Liebesgabe sein. Originell ist die Verbindung der Karte mit der Zeitschrift des Bundes, auf dessen Ziele, Vertretung der Interessen der körperlich und wirtschaftlich geschädigten Krieger, wir wiederholt empfehlend hinweisen.

Literarisches.

Deutscher Hausschatz. Illustrierte Familienzeitschrift. Monatlich zwei Hefte. Preis des Heftes 35 Pfg. Das soeben erschienene 15. Heft bringt wieder eine große Zahl von Beiträgen für Unterhaltung und Belehrung. 21 Abbildungen. Bestellungen auf diese Zeitschrift werden bei dem nächsten Buchhändler oder Postamt oder direkt beim Verlag des „Deutschen Hausschatz" Friedrich Pustet in Regensburg entgegengenommen.

Neueste Nachrichten.

Kämpfe nördlich des Kemmel.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 30. April. (Amtlich.)

Auf dem Schlachtfelde in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Vermezeele und Groote Vierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Loker in die feindlichen Linien eindringende Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieses Kampfes konnte sich der Feind in Loker festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dämmerung an.

An der übrigen Front blieb die Gefechtstätigkeit auf Aufklärungen und zeitweise auflebendes Artilleriefeuer beschränkt.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran-See brach ein nach mehrstündiger Artillerievorbereitung erfolgender feindlicher Vorstoß vor unsern Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein neuer Antrag der Konservativen zur Wahlrechtsvorlage.

TU. Berlin, 30. April. (Drahtb.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der das Schicksal der Wahlreform entschieden werden soll, wurde mit einer großen Ueberraschung eingeleitet. Zu Beginn der Tagung wurde seitens der Konservativen ein Antrag eingebracht, die Wahlrechtsvorlage von der Tagesordnung abzusetzen und daß die Beratung über den ganzen Gegenstand bis nach Friedensschluß vertagt werden möge. Der Antrag erregte besonders auf der Linken des Hauses ungeheure Entrüstung. Während einer besonders stark gehaltenen Protesterklärung des Abgeordneten Hoffmann kam es zu zahlreichen Zurufen und Zwischenfällen. Das Zentrum sprach sich geschlossen dagegen aus. Auch die Nationalliberalen wandten sich scharf dagegen. Schließlich wurde unter besonderer allgemeiner Aufregung ein Antrag des Abgeordneten von Heydebrand (kons.) mit geringer Mehrheit angenommen, nachdem das Haus sich zu Fraktionsberatungen auf Antrag der Nationalliberalen vertagt hatte.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchliches.

Kollekte für kranke und verwundete Krieger.

Durch Gottes allmächtigem Schutz und durch den Heldenmut unseres tapferen Heeres sind wir bisher von den schwersten Heimsuchungen des Krieges verschont geblieben. Um so mehr fordert die Dankbarkeit von uns, daß wir derer gern helfend gedenken, die in der Verteidigung unseres geliebten Vaterlandes, vor allem auch in den schweren und entscheidenden Kämpfen der letzten Wochen, ihr Leben für uns hingegeben oder Verwundungen und Krankheiten sich zugezogen haben. Der teuren Toten wollen wir unabläßig in unsern Gebeten und beim hl. Opfer eingedenk sein, den verwundeten und kranken Soldaten, soviel wir vermögen, Trost, Hilfe und Linderung zu bringen suchen. Gern werdet ihr, das weiß ich, auch dieses Mal zu einer Sammlung beitragen, um das Los der im Kriege Erkrankten und Verwundeten möglichst zu erleichtern. Es soll darum am Sonntag, den 5. Mai, für die verwundeten und kranken Krieger eine Kirchenkollekte abgehalten, und deren Ertrag zu gleichen Teilen dem Roten Kreuz und der Genossenschaft der Rheinisch-Westfälischen Malteserritter überwiesen werden.

Vorstehender Erlaß ist am Sonntag, den 28. d. M. den Gläubigen von der Kanzel bekannt zu geben und der Ertrag durch Vermittlung der Herren Dechanten hierher einzusenden.

Münster, den 16. April 1918.

Der Bischof von Münster.
† Johannes.

Betrifft Feldseelsorge.

Es dringen manche Klagen aus dem Felde in die Heimat über mangelnde Seelsorge. Viele derselben würden verstummen, wenn die Soldaten selbst sich um hl. Messe und Beichtgelegenheit bemühen würden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, alle Gläubigen der Diözese zu bitten, ihre Angehörigen im Felde darauf hinzuweisen, daß sie, falls ihnen keine Gelegenheit zur Osterbeichte und länger als vier Wochen keine Gelegenheit zur Anhörung der hl. Messe geboten wurde, dies durch einen Brief oder eine Feldpostkarte dem katholischen Geistlichen der betreffenden Division mitzuteilen (den Namen des Geistlichen braucht man nicht beizufügen) unter genauer Angabe ihrer Formation und des Ortes, wo sie liegen. Mit Freuden wird dann der Geistliche das Weitere veranlassen und gewiß auch bei allen militärischen Dienststellen das erforderliche Entgegenkommen finden.

Münster, den 16. April 1918.

Das Bischöfliche Generalvikariat.

Soziales.

Zur Frage der Erhöhung der Grenze bei der Kranken- und Angestelltenversicherungspflicht.

Der mittelrheinische Gauverband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, der am Sonntag in Köln tagte, nahm einstimmig folgenden Antrag des Kölner Vereins an: Die Verbandsleitung wird ersucht, bei den maßgebenden Behörden schleunigst vorstellig zu werden, daß 1. die Grenze bei der Krankenversicherungspflicht von 2500 M auf 4000 M, 2. die Grenze für die Angestelltenversicherungspflicht von 5000 auf 8000 M erhöht wird."

Nah und Fern.

(::) **Quakenbrück**, 30. April. Auf dem in voriger Woche abgehaltenen Kreistag wurde bekannt gegeben, daß trotz der Kriegszeit das Kreisvermögen um über 70 000 Mk. gewachsen ist, die Kreisschulden aber um rund 40 000 Mk. zurückgegangen sind. Bemerkenswert ist auch, daß die außerordentlichen Einnahmen aus der Kreissparkasse im Jahre 1917 annähernd 38 000 Mark betragen. Zur Sprache kam auch, daß die Stadt Quakenbrück für ihr Realgymnasium, das 1917 238 Schüler zählte, nicht weniger als reichlich 40 000 Mk. zuschießen mußte; jeder Schüler habe einen Zuschuß von 137,70 Mk. erfordert.

Sammelt Torffasern.

Sammelstelle Schule.

Zahle, wie bekannt, stets die höchsten Preise für Lumpen, Woll-Abfälle, Papier, Knochen, Alteisen, Metalle und Felle. Postkarte genügt; komme sofort.
Frau Rexhausen, Vechta, Burgstr. 2.

Habe einige 1000 Pfund **Futter-Runkelrüben** abzugeben.
August v. Wahlde, Vechta.

Karbid
für April kann sofort abgeholt werden.
A. J. Knälmann, Steinfeld.

Enten, Hähnchen, Kaninchen
kauft zu höchsten Preisen
Borchers, Vechta.

Käselabextrakt.
Ein Teelöffel genügt für 30 Liter Magermilch.
Käsefarbe
(Ia Friedensware)
empfehlen die
Apotheke in Damme, Apotheke in Neuenkirchen i. Oldb.

Zu pachten gesucht
eine gut gehende
Dampf- oder Windmühle
von einem erfahrenen Müller, am liebsten im Amte Vechta, zum baldigen Antritt.
Offerte unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Blt.

Elektromotoren
Dreh- und Gleichstrom ½ bis 1,9 H P kauft
Heinr. Kessel, Berlin, Kaiserallee 202.

Habe eine gute
Wagenkuh
zu verkaufen, in etwa 10 Tagen milchgebend.
Georg Bohmann, Krimpenfort bei Lohne.

Postkarte genügt, komme sofort und zahle höchste Preise für:
Lumpen, Eisen, Knochen, Altmetalle, sowie alle Arten Häute und Felle, ferner: Enten, Hähne und Kaninchen.
L. Leeuwarden, Vechta. Fernruf 221.

Saathafer, Saatgerste, Saatweizen,
habe ich noch abzugeben.
D. Schröder, Vechta.

Serradella
hat abgegeben.
B. F. Schwarze, Wildeshausen.

Loser Kainit
ist in Falkenrott und Schneiderkrug stets am Lager.
D. Schröder, Vechta.

Verloren
auf dem Wege von Dinklage nach Carum eine fast neue Herrenuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
Jos. Schumacher, Dinklage.

Habe ein junges, frommes, kräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen.
B. Dasenbrock, Visbek.

Zu verkaufen ein fast neues
Regal nebst Teeke.
Offerte unter Nr. 10 an die Geschäftsst. d. Blt.

Junge, milchgewordene
Ziege,
weil überzählig, zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blt.

Empfehle zur Saat:
Serradella, Spörgel, Saatlupinen, Feldbohnen, blauen Kohlsamen (Diepholzer Dickstrunk), Stoppelrübensamen, gelbe Eckendorfer Runkelrübsamen, Wanzlebener Zuckerrunkelsamen, Rotklee (Stockklee), Weißklee, Schwedenklee, Gelbklee, Inkarnatklee, Raygras, Thymothee, Honiggras, Wiesenrispengras, Wiesenfuchsschwanz, Kammgras.
D. Schröder, Vechta u. Schneiderkrug.

Amtsvorstand. Vechta, den 24. April 1918.

Verordnung

betreffend den Verkauf von Maschinengarn und Leinennähzwirn im Amte Vechta.

§ 1.

Die Belieferung mit Maschinengarn und Leinennähzwirn erfolgt durch die Bezirksstelle VI für Nähfäden und verwandte Artikel zu Hannover, Odeonstraße 1 (Karl Büchting & Co.).

Den zugelassenen Kleinhändlern werden hierfür vom Amtsvorstand Bezugsberechtigungsscheine für den Bedarf des Kalendervierteljahres übersandt werden, welche der Bezirksstelle einzusenden sind.

§ 2.

Kleinhändler dürfen Maschinengarn und Leinennähzwirn nur gegen Bezugsscheine abgeben, welche für Anstalten und Verarbeiter (Schneider und Schneiderinnen) vom Amtsvorstand, für Privatleute vom Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) ausgestellt werden.

§ 3.

Die Kleinhändler haben am Schlusse jeden Kalendervierteljahres die bei ihnen abgegebenen Bezugsscheine, durch Lochen oder dergl. ungültig gemacht, dem Amtsvorstand einzusenden.

§ 4.

Der Kleinhandelsverkaufspreis wird von der Reichsbekleidungsstelle für jedes Kalendervierteljahr festgesetzt und vom Amtsvorstand veröffentlicht werden. Aufschläge zu diesem Preise dürfen nicht erhoben werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 3 der Bundesratsverordnungen über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 und 10. Januar 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Die Verordnung vom 6. März d. Js., betreffend den Verkauf von Maschinengarn und Leinennähzwirn wird hiermit aufgehoben.

Kückens.

Amtsvorstand. Vechta, den 24. April 1918.

Bekanntmachung.

Der Kleinhandelsverkaufspreis für Leinennähzwirn, der auf die für das 2. Kalendervierteljahr 1918 ausgestellten Bezugsberechtigungen geliefert wird, beträgt 15 Pfg. für das Kärtchen (Röllchen, Knäuelchen).

Kückens.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 20 der alten Warenkarte der **Zucker** für den Monat Mai zur Ausgabe. ¾ Pfd. davon sind als Einmachzucker zurückzulegen.

Vechta, 30. April 1918.

Stadtmagistrat.

Kartoffel-Abnahme.
Verlade am Freitag-Vormittag, dem 3. Mai, einen Wagen Kartoffeln auf Station Neuenkirchen. Bitte um sofortige Anmeldung.
Neuenkirchen. H. Thamann.

Ia Rotklee, Serradella, Feld-Erbsen und Ackerbohnen
hat abgegeben.
Genossenschafts-Häckselschneiderei, Goldenstedt.

Schaf-Verkauf.
Werde am
Freitag, dem 3. Mai d. J.,
mittags 12 Uhr, bei Wiegel in Damme für fremde Rechnung
50 bis 60 Stück
ostfr. Schafe u. Lämmer
(meist Aulämmer) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
M. Börger, Damme.

Hederich-Kainit zur Unkraut-Vertilgung, schwefelsaures Kalimagnesia als Spezial-Kartoffeldünger und Kainit
empfehle ab Lager Damme und Osterfeine.

Empfange in nächster Zeit größeren Posten
Serradella und Lupinen
und erbitte Bestellungen.
Damme i. O. J. F. Leiber.

Zum Abtrieb eines etwa 200 Morgen großen
Eichen- und Buchen-Bestandes
im Großh. Oldenburg suche ich zum baldigen Eintritt einen tüchtigen Regimenter oder Forst-Beamten, desgleichen einen Vorarbeiter, der im Fällen und Zurichten von starken Eichen und Buchen erfahren ist.
Gefl. Angebote m. kurz. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsansp. und Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an
Friedr. Hünninghaus, Holzhandlung & Sägewerk
Haßlinghausen, Bez. Dortmund.

Moorverkauf.
Am Donnerstag, dem 2. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr läßt Hotelbesitzerin Wwe. Jul. Bitter in Lohne in ihrem Hause ihre im Brägeler-Welper-Moor am Schmäsdamm belegenen 2 Moore, sehr guter Torf, groß:
Nr. 1 1 Ha. 28 Ar 19 qm
Nr. 2 1 Ha. 81 Ar 95 qm
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aufsetzen.
Der Antritt erfolgt nach erteiltem Zuschlag.
Käufer ladet ein.
Lohne, April 1918.
H. Burhorst, Aukt.

Vieh- etc. Verkauf in Wildeshausen.
Gast- und Landwirt H. Bolte in Wildeshausen läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am
Freitag, dem 3. Mai 1918,
nachmittags 2 Uhr, in und bei seinem Hause die
6jährige, schwarze Prämienstute „Dornkiste IV" Nr. 20566 mit schwarzem Stutfüllen vom „Rufer",
1 hochtr. Kuh, im Mai kalbend,
4 belegte Kühe,
1 belegte Quene,
} Herdbuchtiere,
3 Schafe mit 10 Lämmern, schwarz und weiß,
1 dreischarigen u. 1 Schwingpflug,
2 fast neue Pferdegeschirre mit neusilbernem Beschlag
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Wildeshausen, Fernruf 217.
Bavendiek, Auktionator.

Donnerstag und Freitag Abnahme von
Heeresstroh- und Heu.
Anmeldungen hierzu bis Mittwoch erbeten.
Goldenstedt. H. Gerdes.

Wegen Trauerfalls bleibt mein Geschäft
Donnerstag
geschlossen.
Cappeln. Clem. Frieling.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet erhielten wir am 26. April die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute Pflegevater von 6 unmündigen Kindern, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann
Gerhard Heinr. Behne,
Ref.-Inf.-Regt., 2. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im 43. Lebensjahre infolge schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.

Emstek, Visbek, Langförden, Oythe, Elsten, Westerenstek, Beverbruch, Garrel, Varrelbusch, Herbergen b. Essen, westl. u. östl. Kriegsschauplatz und Brake i. O., den 29. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 4. Mai, morgens 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Emstek und am Samstag, dem 11. Mai, morgens 7½ Uhr in Garrel wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie,
Doch Gottes Wille muß gesceh'n,
Heinrich, im Himmel gibts ein Wiederseh'n.

Todes-Anzeige.

Erhielten heute die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, mein guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier
Johann Koops

am 11. April auf dem westlichen Kriegsschauplatze im Alter von 20 Jahren infolge eines Brustschusses sein junges Leben dem Vaterlande opfern mußte.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Oythe, den 29. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 4. Mai, morgens 7½ Uhr in der Pfarrkirche zu Oythe, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes und Bruders Franz sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.

Familie gr. Piening, Rottinghausen.

Landesbibliothek Oldenburg